sie Luft deshalb über ein Terrain, das der Kaffer für seine Ochsen am bequemsten erachtete. Diese Spur bleibt der Weg — eine deutlich angewiesene Zwillingslinie von dünnem Schlamm oder Staub, ohne Hecken, ohne Wegweiser, ohne Meilensteine, ohne Herbergen, es sei denn, daß man die Trinklöttten hier und da so nennen will. — Aber nun kommen die „spruiten" (kleinen Flüßchen). Die größten sind jetzt überbrückt (von möglicher Vernichtung durch die Boeren abgesehen), aber die „spruiten" haben wir immer bei uns in Südafrika. Auf der Karte fehlen sie, der Weg scheint geradeaus zu laufen. Auf dem Terrain giebt es aber viele. Die gerade Linie auf der Karte theilt sich in Wirklichkeit und bildet jedesmal da, wo sich ein „spruit" befindet, den Buchstaben O. Das kommt so: Der erste Wagen, der einen „spruit" durchfuhr, ging direct durch: es war ein untiefer Strom, der über einen ganz weichen Boden lief, in denen die Räder einige Zoll tief einsanken. Die Spur lief dann voll. Heftiges Knallen mit der Peitsche, eine Reihe kräftiger Kafferflüche, und der Wagen hatte an der anderen Seite wieder festen Boden erreicht. Der folgende Wagen, der auf der Spur des ersten an die „spruit" kommt, weicht rechts oder links ab, um die Löcher im Flußbett zu vermeiden, und alle Wagen, die später kommen, thun dasselbe, so daß schließlich der Uebergang in der Form des Buchstaben O durchpflügt ist und die beiden Wege 50 oder 100 Meter von einander liegen. Die „spruit" ist daher eine Eigenthümlichkeit des Landes, mit der gerechnet werden muß, vor Allem bei Truppenbewegungen.

Ein großer Nachtheil für den europäischen Soldaten ist der Unterschied in der Atmosphäre. Die Luft auf dem Schlachtfelde ist in Folge der großen Höhe so dünn, daß Gegenstände, die eine Meile entfernt sind, sich nur auf der Hälfte dieser Distanz zu befinden scheinen. Fremde Soldaten, die in England schießen gelernt haben, werden deshalb anfänglich immer nicht weit genug schießen. Der Correspondent theilt davon ein Beispiel mit. Bei der Belagerung einer Stadt durch die Boeren im letzten Kriege wurden die Engländer vom einem Hügel arg beschossen, der an der anderen Seite des Baal lag und den sie daher nicht stürmen konnten. Die Entfernung wurde auf 900 Yards geschätzt und darnach das Schießen eingerichtet. Doch man traf Niemand, während die Boeren dagegen mit fast jedem Schuß einen Mann niederlegten. Es mußte etwas nicht in Ordnung sein. Anhaltend konnte so nicht gefeuert werden von Leuten, unter die es Kugeln regnete. Ein junger Officier, kaum von der Kriegsschule gekommen, machte eine rohe trigonometrische Berechnung und zeigte an, daß der Hügel 1400 Yards entfernt sei. Das Visir wurde höher gelegt, und jetzt mußten auch die Boeren daran glauben.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 11. December. Das Anwachsen des Wohlstandes in Deutschland. Die in New York erscheinende, weit verbreitete Tageszeitung „Newyork Sun" brachte am 16. November einen Artikel über das Anwachsen des Wohlstandes in Deutschland, in dem es unter Anderem heißt:

Im Jahre 1872 betrug der Außenhandel Deutschlands etwas weniger als 5600 Millionen Mark, im Jahre 1898 war er bis zur Höhe von 9440 Millionen Mark gestiegen, das bedeutet eine Zunahme um rund 70 Proc. während eines Zeitraums von etwas mehr als einem Viertel Jahrhundert. In derselben Zeit ist der Außenhandel Frankreichs annähernd stehen geblieben, die Einfuhr ist nur um 12 Proc. gestiegen, die Ausfuhr dagegen um 8 Proc. heruntergegangen. Mehr als 90 Proc. der deutschen Ausfuhr sind Manufacturgüter. Der Austausch an Waaren zwischen Deutschland und China ist um 480 Proc. gestiegen, der Handel mit Australien um 475 Proc. und der mit Mexiko und Süd-Amerika um 317 Proc. Noch mehr als der Handel hat die deutsche Schifffahrt zugenommen, die in der genannten Zeit ein Anwachsen des Tonnengehaltes um 124 Proc. zeigt. Der Suezcanal wurde im Jahre 1872 von nur 16 deutschen Schiffen mit 12 181 Tonnengehalt passirt gegen 80 französische Schiffe mit 162 621 Tonnengehalt. Im Jahre 1898 war der deutsche Verkehr durch den Suezcanal auf 322 Schiffe mit 1 120 580 Tonnengehalt angewachsen und übertraf damit den französischen um etwa ein Drittel. Vor 30 Jahren betrug die Einfuhr an roher Baumwolle jährlich weniger als 70 000 t, in den letzten beiden Jahren hingegen mehr als 300 000 t im Jahr. An roher Jute wurden vor 30 Jahren etwa 2000 t, jetzt aber mehr als 80 000 t jährlich verarbeitet. Zwischen 1882 und 1895 stieg die Zahl der Bergarbeiter von 359 000 auf 458 000, die der Metallarbeiter von 285 000 auf 383 000 und die der Maschinenarbeiter von 200 000 auf 316 000 rc.

Der Artikel schließt mit den Worten:

„Wenn wir nach alledem das enorme Anwachsen der deutschen Handelsmarine seit der Begründung des deutschen Reiches und das damit verbundene Zusammenströmen des Wohlstandes durch die commerziellen und industriellen Canäle in Betracht ziehen, so können wir nicht daran zweifeln, daß das Geld, das zur Verdoppelung der deutschen Kriegsmarine gebraucht wird, leicht aufgebracht werden könnte für den Fall, daß der neue Flottenplan die Genehmigung des Reichstags finden sollte."

* **Berlin**, 11. December. Eine der angekündigten „Mittelstands-Versammlungen", vom Bund der Landwirthe nach dem Kaisersaal bei Buggenhagen am Moritzplatz einberufen, fand heute Abend statt. Abg. Dr. Diederich Hahn hielt einen längeren Vortrag über ein Zusammengehen des Mittelstandes in den Städten mit der Landbevölkerung und dem Bund der Landwirthe. Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg gab die Erklärung ab, daß er als Mitglied des Bundes der Landwirthe die Gründung einer Ortsgruppe Berlin freudig begrüßen könne. Ferner sprachen noch Schriftsteller Böckler, Vorsitzender des deutsch-socialen Reformvereins, der vor der Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der Landwirthe warnte, ein Herr Hammer, der Abg. Dr. Roesicke, Stadtv. Rechtsanwalt Ulrich, Redacteur Mannes und andere. Auf den Vorschlag des Majors a. D. Freiherrn v. Losa wurde zum Vorsitzenden der Berliner Ortsgruppe des Bundes Herr Schön, Kurfürstenstraße, zum Stellvertreter Stadtv. Rechtsanwalt Ulrich und zu Beisitzern Baumeister Felisch, Kaufmann Schwarzlose und R. Ebert durch Zuruf gewählt. — Nach diesem der „Voss. Ztg." entnommenen Berichte sieht es aus, als ob eine Aussöhnung zwischen Bund der Landwirthe und den Berliner Antisemiten stattgefunden hätte, und zwar scheinen letztere ausreichende Garantien darin zu erblicken, daß sie bei der Aemtervertheilung gebührend berücksichtigt wurden; so ist Stadtv. Ulrich eine bekannte antisemitische Localgröße.

— Der Bundesrath hat nach der „Freis. Ztg." bereits der Aufhebung des Verbindungsverbots für Vereine zugestimmt.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erschien heute Vormittag im Restaurant Nickel an der Potsdamer Straße, um sein Wahlrecht bei der heute in seinem Bezirke stattfindenden Stadtverordnetenwahl zu Gunsten des allein aufgestellten Candidaten, Bankdirector Goeppke, auszuüben.

— Aus Kiel wird dem „Loc.-Anz." gemeldet, Prinz Heinrich werde auf der Heimreise während des Aufenthalts des Kreuzers „Deutschland" vom 28. Februar bis 5. März 1900 in Portsmouth der Königin von England einen mehrtägigen Besuch abstatten.

— Zwei Nachrichten für Canalgegner werden heute verbreitet; die eine kommt aus Osnabrück und lautet: „Am Dortmund-Emscanal entstand bei Ladbergen ein Dammbruch. Das umliegende Gebiet ist überfluthet." Ferner wird gemeldet: „Der Dortmund-Emscanal ist durch Eisgang gesperrt."

— Der Wirthschaftliche Ausschuß war, wie wir erwähnt haben, zum 14. December einberufen. Da aber dieser Tag und wahrscheinlich auch noch der folgende vom Reichstag in Anspruch genommen werden wird und außer dem Staatssekretär des Innern Grafen Posadowsky noch sieben Mitglieder des Ausschusses als Reichstagsabgeordnete schwer abkommen können, hat man nach der „Allg. Ztg." beschlossen, den Beirath für handelspolitische Maßnahmen erst in der Weihnachtspause des Reichstags zusammentreten zu lassen.

— Vor Kurzem ging die Meldung durch die Presse, der neue Unterrichtsminister beabsichtige, die Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden der Oberlehrer herabzusetzen. Unter den Oberlehrern war über diese Nachricht große Freude. Nun aber theilt das „Philol. Correspondenzbl." mit, aus Abgeordnetenkreisen verlaute, daß der Finanzminister jede Herabsetzung der Pflichtstundenzahl abgelehnt hat.

— Die Jahrhundert-Postkarte, welche von der Postverwaltung vorbereitet wird, wird am 30. und 31. d. M. zur Ausgabe gelangen. Von ihr werden anderthalb Millionen Stück hergestellt. Außer der neuen Germania-Marke, die von einem Lorbeerkranz umrahmt ist, soll die Karte, wie jetzt bestimmt worden ist, in der linken oberen Ecke eine aufgehende Sonne mit der Zahl 1900 erhalten, um den Sinn der Karte auszudrücken. Der gesammte Aufdruck der Karte, der Vordruck, die Marke mit dem Kranz und die Sonne mit der Zahl ist einfarbig grün. Die Karte wird unseres Wissens die erste von der deutschen Reichspost herausgegebene Gelegenheitskarte sein.

— Dr. Georg Siemens, der vom geadelte Bankdirector, wird schon seit längerer Zeit für einen „kommenden Mann" gehalten, weshalb es nicht weiter Wunder nehmen kann, daß man auch bei der jetzigen kritischen Situation in Preußen an ihn denkt. So enthält der letzte „Vorwärts" in Bezug auf Herrn Siemens folgende theils boshafte, theils geflissentlich dunkel gehaltene Notiz:

Für den Ausfall, der durch die Hofjagt der conservativen Canalfeinde entstanden ist, wird ja, wie man sieht, allmählich Ersatz geschafft. Uebrigens ist Herr Siemens, das Finanzgenie, nun bereits dem Finanzminister Miquel ebenbürtig, ohne daß er bisher sein Nachfolger geworden ist.

— Dem preußischen Landtage soll zu Beginn des nächsten Jahres wieder besonderer Bericht über die Verwendung des Kornhausfonds erstattet werden. Um die für den Bericht nöthigen Unterlagen zu erhalten, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirectionen angewiesen, die Abrechnungen möglichst bis zum Schluß des laufenden Monats zu erledigen und dann über die Zahlungen zu berichten.

— Als politische Curiosität erwähnt die „Magdeb. Ztg.", daß in einem deutschen Bundesstaat die Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine nicht in Geltung treten kann, und zwar in Reuß älterer Linie. Dort sind durch Landesgesetz politische Vereine überhaupt verboten und diese Bestimmung wird durch den Antrag Bassermann nicht aufgehoben. Untereinander verbinden dürfen sich auch in Reuß älterer Linie politische Vereine, aber bestehen dürfen sie nicht!

— Staatsminister a. D. Herrfurth's Befinden giebt, wie gemeldet, zu ernster Besorgniß keinen Anlaß mehr. Der im siebzigsten Lebensjahre stehende ehemalige Minister hatte sich, dem „B. T." zufolge, im October ein recht bedrohliches Darmleiden zugezogen, in dessen Verlauf sich eine schwere Ueberkrankheit einstellte. Eine Operation wurde nöthig, die Herr Herrfurth aber glücklich überstand. Er ist seit einigen Tagen schon wohlauf. Noch heute ist Herr Herrfurth Ehren- und Aufsichtsrathsmitglied zahlreicher industrieller und socialpolitischer Gesellschaften. Vor Kurzem hat man ihm noch das Präsidium der neuen Ausstellung angeboten; der Minister hat aber wegen der Fülle seiner Aemter und seines allgemeinen körperlichen Befindens ablehnen müssen.

— Der mit dem 1. Januar 1900 in den Ruhestand tretende Oberpräsident der Provinz Pommern, Staatsminister Dr. von Puttkamer, ist dem Lebensalter nach von den zwölf Oberpräsidenten der älteste; geboren 1829, steht er im 71. Lebensjahre. Ihm folgt Dr. v. Goßler (geboren 1838), dann Oberpräsident Nasse (geboren 1834), Graf v. Zedlitz-Trützschler (geboren 1837), Dr. v. Goßler (geboren 1838), Graf zu Stolberg (geboren 1840), v. Möller (geboren 1841), Dr. v. Bitter (geboren 1845), Freiherr v. d. Recke v. d. Horst (geboren 1846), Fürst zu Hatzfeldt (geboren 1847), Graf Wilhelm v. Bismarck (geboren 1851), Dr. v. Bethmann-Hollweg (geboren 1856). Der dienstälteste ist Oberpräsident Nasse, der seit 1890 im Amte ist. Sechs von den Genannten waren vordem Staatsminister.

— Die „Frankf. Oderztg." erfährt, der Landrath Dr. Kapp aus Guben (Landkreis) sei als Nachfolger des zum Regierungspräsidenten in Bromberg ernannten Geh. Ober-Regierungsraths Conrad in das Landwirthschaftsministerium berufen worden.

— Der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, ist in Begleitung des Majors Freiherrn Grote und des Grafen Zeppelin gestern aus Straßburg angekommen. — Die Bevollmächtigten zum Bundesrath, fürstlich lippischer Staatsminister Meistschek von Wischkau und Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen Dr. Pauli sind von Berlin abgereist.

— Mr. Stiles, welcher der hiesigen Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika zeitweise als landwirthschaftlicher Attaché beigegeben war, verläßt morgen früh Berlin, um sofort wieder als Zoologe im Ackerbauministerium in Washington Verwendung zu finden. Der Zweck seines hiesigen Aufenthaltes war, eingehend die Fleischfrage zu studiren.

* **Aus Posen**, 11. December. Die Regierung zu Bromberg hat mit Zustimmung des Bezirksausschusses den vor drei Monaten mit sechs von sieben abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Schwarzenau gewählten Herrn Kupka aus Czerniejewo nicht bestätigt. Es haben in den letzten 3½ Jahren dort schon vier Mal Bürgermeisterwahlen stattgefunden. Drei der Gewählten erhielten, dem „Pos. Neuest. Nachr." zufolge, nicht die Bestätigung der Bezirksregierung, und einer lehnte die auf ihn gefallene Wahl nachträglich ab. Die Stadtverordneten werden sich nun in Kürze zum fünften Male mit der Bürgermeisterwahl zu beschäftigen haben.

* **Osnabrück**, 11. December. Prinz Leopold zu Isenburg und Büdingen-Birstein, der bei dem 78. Infanterie-Regiment eine außerordentliche sechsmonatige Reserveübung absolvirte, wird zur ostafrikanischen Schutztruppe übertreten. Prinz Leopold ist der älteste Sohn des Fürsten zu Isenburg, des Oberhauptes jenes bekannten Geschlechts, das im Hessischen gewaltige Gütercomplexe besitzt und mit dem österreichischen Kaiserhause sowohl wie mit dem bayerischen Königshause nahe verwandt ist. Des Prinzen Leopold Mutter ist eine österreichische Erzherzogin. Infolge besonderer finanzieller Umstände hat der Prinz auf einen Theil seiner Vorrechte, u. A. auf den Titel Erbprinz verzichten müssen. Er trat 1886 bei dem 4. Cürassier-Regiment in Münster ein, verließ indessen schon im darauf folgenden Jahre den activen Dienst und begab sich auf Reisen. Jetzt ist Prinz Leopold Oberleutnant à la suite der Armee und Reserve-Officier im 78. Infanterie-Regiment, bei welchem er die erwähnte Uebung absolvierte. (Köln. Ztg.)

* **Gotha**, 11. December. Der Landtag des Herzogthums Gotha hat die Gesetzvorlage, betreffend die Besteuerung des Einkommens der Erwerbsgesellschaften einschließlich der gothaischen Sparcasse, genehmigt, die Besteuerung der Consumvereine abgelehnt. (Magd. Ztg.)

th. **Weimar**, 11. December. Der Landtag beschloß in der heutigen Sitzung zu dem Gesuch der Gemeinde Jena und anderer Orte des Saalthales um Regulirung der Saale zur Beseitigung der Hochwassergefahr: Die großherzogl. Staatsregierung wird ersucht, die zur Regulirung des Saalstromes und wirksamen Bekämpfung der Hochwassergefahr erforderlichen Vorarbeiten mit thunlichster Beschleunigung wieder aufnehmen zu lassen und hierfür einen Betrag von 10 000 ℳ den Staatsmitteln zu entnehmen, sowie nach Vollendung der Vorarbeiten dem Landtage eine Vorlage zu unterbreiten, die die Ausführung der Regulirungsarbeiten zum Gegenstande hat.

* **Ems**, 11. December. Gestern wurde hier in öffentlicher Versammlung eine Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins begründet. 131 Mitglieder und zwei Vereine sind sofort beigetreten.

* **Aus Hessen**, 11. December. Am vergangenen Sonntag wurde ein Landesverein der Richter und Staatsanwaltschafts-Beamten des Großherzogthums Hessen gegründet. Die constituirende Versammlung, die in Frankfurt tagte, war über Erwarten zahlreich besucht. Von Zweihundert in Frage kommenden Beamten Hessens erklärten etwa 150 bereits ihre Mitgliedschaft. Der Verein bezweckt die Pflege der Wissenschaft — namentlich unter Berücksichtigung der neuen Gesetzesbestimmungen —, Unterstützung Hinterbliebener und kräftige Vertretung aller sonstigen Standes-Interessen.

* **Aus Baden**, 10. December. Der Andrang zum Studium der katholischen Theologie ist, obgleich der Mangel an katholischen Geistlichen gehoben wurde, immer noch groß und es wird dieser Erscheinung an maßgebenden katholischen Stellen seit längerer Zeit eine gewisse Aufmerksamkeit zugewendet. Der Lahrer „Anzeiger", ein Centrumsblatt", meint, die Freiheit der Berufswahl der katholischen Abiturienten stehe „leider" unter dem ungünstigen Einflusse der Thatsache, daß die weltlichen Berufsarten infolge verschiedener Ursachen in der Werthschätzung des Volkes gesunken sind. Es werde eine Arbeit des katholischen Studienvereins in Stadt und Land sein müssen, hier dem Willen Gottes Bahn zu schaffen, volle Freiheit für die Berufswahl des angehenden Akademikers zu ermöglichen und dem katholischen Volke zu zeigen, welche hohe Bedeutung der gebildete Laie für die Kirche besitze. Das soll in höflicher Form eine Warnung vor dem übermäßigen Zudrang zum Theologie-Studium sein. Dieser Zudrang ist übrigens auch ein Zeichen der Zeit und gewiß kein uninteressantes.

* **Heilbronn**, 10. December. Der „Neckar-Ztg." ist zu entnehmen, daß die Heilbronner Handels- und Gewerbekammer sich zu Gunsten der Einführung von einheitlichen deutschen Postwerthzeichen ausgesprochen hat. Sie befürwortet, daß zunächst einmal Württemberg mit dem Reichspostgebiet in eine Postwerthzeichengemeinschaft treten solle, indem die württembergische Postverwaltung unter Beibehaltung ihrer Selbstständigkeit und aller bestehenden Einrichtungen ihre Marken gegen Erstattung der Herstellungskosten von der Reichspostverwaltung bezieht. Rein wirthschaftlich betrachtet, hätte eine solche Gemeinschaft neben der Vereinfachung des Verkehrs so große Vortheile, namentlich auch für die württembergische Post, daß die Einführung doch nur eine Frage der Zeit sei. Auch die gegenseitigen Verrechnungen könnten keine großen Schwierigkeiten bieten. Es fehlt jedoch jede Andeutung, nach welchen Principien sich die Handelskammer die Art der Verrechnung denkt; ihr Vorschlag läßt gerade diesen wichtigen Punct völlig im Dunkeln.

* **Landshut**, 11. December. Die Reichstagsersatzwahl im fünften niederbayerischen Wahlkreis Deggendorf für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten, freiresignirten Pfarrer Dr. Georg Ratzinger findet am Montag, 22. Januar 1900, statt.

* **München**, 11. December. Der Finanzausschuß der Reichsrathskammer hat den Justizetat nach dem Vortrage des Referenten Reichsraths v. Maffei unverändert nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer angenommen. Dem in der Abgeordnetenkammer gefaßten Beschlusse, betreffend die Gewährung einer Entschädigung für den Geschworenendienst wurde die Zustimmung versagt, ebenso wurde eine Petition der Notare um Gewährung einer Staatspension an solche Notare, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches ihr Amt niederlegen wollen, abgelehnt, nachdem die Regierung erklärte, für solche Fälle sei im Art. 88 des Notariatgesetzes genügend Fürsorge getroffen. Dem § 16 des Finanzgesetzes, betreffend die Aufhebung der Wittwen- und Waisenfondsbeiträge der Staatsbeamten, hat der Finanzausschuß der Reichsrathskammer mit der von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Aenderung zugestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Polen und Tschechen.

W. **Wien**, 11. December. Der Polenclub hat den Tschechen bis morgen ein Ultimatum gestellt. Falls die Tschechen morgen die Obstruirung des Ueberweisungsgesetzes beschließen, werden dieselben als aus dem Verbande der Rechten ausgeschieden betrachtet werden.

* **Wien**, 11. December. Der Kaiser empfing heute den syrischen Patriarchen von Antiochien in besonderer Audienz.

Frankreich.

Complotproceß; Colonialpolitik.

* **Paris**, 11. December. Staatsgerichtshof. (Schluß.) Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung verliest der Präsident den Beschluß des Gerichtshofes, wonach Cailly zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und bis zum Schluß des Plaidoyers von den Sitzungen ausgeschlossen wird. Brunet wird 8 Tage, Dubuc 2 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

* **Paris**, 11. December. (Deputirtenkammer.) Bei der Berathung des Colonial-Etats erklärt der Colonialminister Decrais in Beantwortung verschiedener Anfragen, die Vertheidigung der Colonien bilde den Gegenstand steter Fürsorge der Regierung, die im vergangenen Jahre begonnenen Arbeiten werden fortgeführt und ein allgemeiner Vertheidigungsplan würde dem Hause vorgelegt werden. Der Minister meint, das französische Colonialreich, das vollständig organisirt und groß genug sei, werde Frankreich von Niemand streitig gemacht und neue militärische Expeditionen seien in keiner Weise nöthig. Frankreichs Aufgabe müsse sich darauf beschränken, sein weites Colonialreich zu cultiviren und zu verwalten. (Beifall auf vielen Bänken.) Decrais bespricht hierauf die Situation der verschiedenen Colonien, die er als befriedigend bezeichnet.

Belgien.

Bürgermeister Buls.

* **Brüssel**, 11. December. Bürgermeister Buls, welcher seit 1881 an der Spitze der belgischen Hauptstadt steht, überreichte heute sein Rücktrittsgesuch; Demot ist zum Nachfolger ausersehen.

Spanien.

* **Madrid**, 11. December. Die Deputirtenkammer lehnte mit 131 gegen 23 Stimmen einen Antrag Romanones ab, in welchem die Zurückziehung des Marinebudgets verlangt wird. Der Ministerpräsident Silvela hatte den Antrag bekämpft.

* **Madrid**, 11. December. Wie das carlistische Blatt „Correo Espagnol" meldet, ist der Marquis Cerralbo als Vertreter des Don Carlos durch Barriomir ersetzt worden.

Orient.

v. Schlözer.

* **Konstantinopel**, 11. December. Dem bisherigen ersten Sekretär der deutschen Botschaft v. Schlözer ist der Großcordon des Medjidje-Ordens verliehen worden. Der Sekretär ist gestern abgereist.

Asien.

England am Persischen Golf.

* **Bagdad**, 10. December. In den hiesigen Kreisen, welche mit den Vorgängen am Persischen Golf sehr vertraut sind, hält man die Bewegungen der dort befindlichen beiden englischen Kriegsschiffe für ein sicheres Symptom dafür, daß die Engländer sich den Hafen von Kuweit (an der Ostküste Arabiens) sichern wollen. Dieser wichtige Hafen, dessen Besitz der Türkei von den Engländern stets streitig gemacht worden ist, soll die erste Etappe für die projectirte Eisenbahn nach Suez bilden. Sowohl in Kuweit wie in dem auf der anderen Seite des Golfes liegenden Buschir (Persien) nahmen die Engländer die genauesten Vermessungen vor. (Frkf. Ztg.)

Amerika.

Dementi.

* **Washington**, 11. December. Die auswärts verbreitete Meldung, Dänemark habe seine westindischen Besitzungen den Vereinigten Staaten zum Kauf angeboten, wird vom Staatsdepartement für unbegründet bezeichnet. Seit den vor mehreren Jahren stattgehabten Verhandlungen habe zwischen den beiden Regierungen kein Meinungsaustausch über diesen Gegenstand mehr stattgefunden.

Parlament der Union; der Boerenkrieg.

* **Washington**, 11. December. Das Repräsentantenhaus trat als Plenar-Commission zusammen und begann die Berathung des Gesetzentwurfs über den Münzumlauf. Der Republikaner Overstreet eröffnete die Discussion, indem er für die Vorlage sprach.

* **Washington**, 11. December. Im Senat bringt Morgan einen Antrag ein, der die Verbindung von Corporationen zwecks der Beherrschung des Handels und des Transportwesens zur Erhöhung des Preises für irgend einen Artikel oder zur Erzielung von Preisunterschieden für oder gegen irgend eine Classe von Erzeugnissen untersagt. Im Laufe der Debatte stellt Mason die bereits angekündigte Resolution, daß der Senat die Boeren in ihrem Freiheitskampfe mit den besten Hoffnungen begleite. Die lange Rede Mason's wird mit großer Aufmerksamkeit von den Senatoren wie von dem Publicum angehört. Mason legt dar, die Monroe-Doctrin und Präcedenzfälle in der Vergangenheit gäben den Vereinigten Staaten dasselbe Recht, den Boeren in ihrem Kampfe für die Freiheit ihre Sympathien und ihre Hoffnungen auf Erfolg auszudrücken, wie seiner Zeit, als sie sich in die Leitung der Verwaltung auf Cuba einmischten. Das Interesse der Vereinigten Staaten sei berührt, weil der Krieg in Südafrika ein Kampf zwischen der Demokratie und dem Monarchismus, zwischen dem göttlichen Recht der Könige und dem göttlichen Recht der Humanität sei. Reuder schildert die armen tapferen Holländer, die ihren Herd vertheidigen, und verweist auf viele Autoritäten, um seine Beweisführung zu rechtfertigen. Die Resolution wird sodann der Commission für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen.

Deutscher Reichstag.

— Der Senioren-Convent des Reichstags war heute Mittag 1 Uhr, kurz vor Beginn der Plenarsitzung, zusammengetreten und hat sich über die Geschäftslage schlüssig gemacht. Bis zu den Weihnachtsferien sollen nur noch der Etat und das Telegraphenwegegesetz erledigt werden. Letzteres soll am Dienstag in zweiter Berathung, am Mittwoch in dritter Berathung vor dem Etat auf die Tagesordnung gesetzt werden. Von der Durchberathung der Reichsschuldenordnung soll aber abgesehen werden, weil dieselbe, da am Dienstag die Budgetcommission zusammentreten soll, mehrere Tage erfordern würde. Die Weihnachtsferien dürften am Freitag, 15. d. Mts., beginnen und sollen am 9. Januar endigen, so daß an diesem Tage die erste Plenarsitzung im neuen Jahre stattfinden wird.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1868.
Auer-Gasglühlicht.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Mittwoch, den 13. December 1899.

Neues Theater: **Die verkaufte Braut.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: ☛ Zu ermäßigten Preisen: **Aschenbrödel.** Abends 7 Uhr: 14. volksthümliche Vorstellung zu halben Preisen: **Die Anna-Liese.** Vorher: **Victoria.**

Damen-Confection
Jackets, Umhänge, Radmäntel,
in unübertroffener Auswahl
alle, selbst grösste Weiten,
jetzt im Preise bedeutend
ermässigt!
Hugo Seifert
Petersstrasse 37.